

In den USA sterben mehr Kriegsveteranen zu Hause als aktive Soldaten an den Fronten, weil sie sich keine Krankenversicherung leisten können.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 253/09 – 15.11.09**

Studie: Mangel an Gesundheitsfürsorge tötete im letzten Jahr 2.266 US-Veteranen

Agence France-Presse

INFORMATION CLEARING HOUSE, 12.11.09

(<http://www.informationclearinghouse.info/article23954.htm>)

WASHINGTON – Die Anzahl der US-Veteranen, die 2008 starben, weil sie keine Krankenversicherung hatten, war nach einer Studie vierzehnmal höher als die Anzahl der militärischen US-Toten in Afghanistan im gleichen Jahr.

Eine von zwei Harvard-Medizinern erstellte Analyse ergab, dass 2.266 Veteranen des US-Militärs unter 65 Jahren im Jahr 2008 gestorben sind, weil sie keine ausreichende Gesundheitsfürsorge hatten und es an ärztlicher Behandlung mangelte.

Der Studie ist zu entnehmen, dass die erhobene Anzahl mehr als vierzehnmal höher ist, als die 155 Toten, die das US-Militär 2008 in Afghanistan zu beklagen hatte.

Die Studie wurde zum Veterans Day veröffentlicht, an dem in den Vereinigten Staaten an die gefallener Soldaten erinnert wird; sie warnt davor, dass viele Veteranen sogar von der medizinische Versorgung ausgeschlossen sind, die von der Veterans Health Administration / VA (von der Krankenkasse für Veteranen) erbracht wird.

Die Analyse verwendete Volkszählungsdaten, um die Anzahl der US-Veteranen zu bestimmen, die weder eine private Krankenversicherung haben, noch von der VA betreut werden.

"Dabei geht es um rund 1,5 Millionen Menschen," sagte David Himmelstein, ein Lehrbeauftragter an der Medizinischen Fakultät in Harvard und Mitbegründer der Vereinigung "Physicians for a National Health Program" (Ärzte für ein nationales Gesundheitsprogramm), der an der Studie mitgearbeitet hat.

Himmelstein und die Mitautorin Stephanie Woolhandler, die ebenfalls Professorin für Medizin in Harvard ist, verglichen diese Zahl mit den Ergebnissen einer anderen Studie, in der die Sterblichkeitsrate bei Menschen ohne Krankenversicherung untersucht wird.

"Die Unversicherten haben ein etwa 40 Prozent höheres jährliches Sterberisiko als vergleichbare Versicherte," erklärte Himmelstein gegenüber AFP.

"Bei Berücksichtigung der bekannten Fakten sterben jährlich zwischen 2.300 und 2.266 Veteranen, nur weil sie nicht krankenversichert sind."

Nur ein Teil der US-Veteranen hat Zugang zur ärztlichen Versorgung durch die VA, und deren Umfang wird noch durch die Aufteilung in acht "Vorzugsgruppen" begrenzt.

"Die Zuordnung hängt zum Beispiel davon, ob die Veteranen Kriegsgefangene waren und

deshalb eine lebenslängliche Versorgung erhalten, oder Kampfverletzungen erlitten, deren lebenslange Behandlung gesichert ist," führte Himmelstein aus.

Veteranen, deren Einkommen unter der Schwelle liegt, die von den jeweiligen Countys (den Verwaltungsbezirken in US-Bundesstaaten) als Armutsgrenze festgelegt wird, erhalten eine kostenlose Grundversorgung, aber viele Veteranen gehören zu den "arbeitenden Armen" und gehen deshalb leer aus.

"Zu der am stärksten benachteiligten Gruppe gehören die Veteranen, die nicht zu den ganz Armen gehören, aber keinen anderen Grund für eine Versorgung durch die VA geltend machen können und deshalb davon ausgeschlossen sind," ergänzte Himmelstein.

Die Studie wurde in einer Zeit vorgelegt, in welcher der US-Senat über eine Reform der Gesundheitsfürsorge und eine gesetzliche Krankenversicherung zu entscheiden hat.

Himmelstein warnt davor, dass in Vorschlägen, die dem Kongress vorliegen, viele Veteranen unversorgt bleiben und fordert eine staatliche Krankenversicherung, die der in Großbritannien und Kanada ähnelt.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Der an Zynismus kaum zu überbietende Umgang mit den meist perspektivlosen jungen Menschen, die sich mit patriotischen Sprüchen in die völkerrechtswidrigen Angriffskriege des US-Imperiums locken ließen, zeigt wieder einmal deutlich, dass Soldaten eigentlich nur der "Undank des Vaterlandes" gewiss ist. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Lack Of Health Care Killed 2,266 US Veterans last Year: Study

By AFP

November 12, 2009 "AFP" -- WASHINGTON — The number of US veterans who died in 2008 because they lacked health insurance was 14 times higher than the US military death toll in Afghanistan that year, according to a new study.

The analysis produced by two Harvard medical researchers estimates that 2,266 US military veterans under the age of 65 died in 2008 because they lacked health coverage and had reduced access to medical care.

That figure is more than 14 times higher than the 155 US troop deaths in Afghanistan in 2008, the study says.

Released as the United States commemorates fallen soldiers on Veterans Day, the study warns that even health care provided by the Veterans Health Administration (VA) leaves many veterans without coverage.

The analysis uses census data to isolate the number of US veterans who lack both private health coverage and care offered by the VA.

"That's a group that's about 1.5 million people," said David Himmelstein, an associate professor of medicine at Harvard Medical School and co-founder of Physicians for a National Health Program who co-authored the study.

Himmelstein and co-author Stephanie Woolhandler, also a Harvard medical professor, overlaid that figure with another study examining the mortality rate associated with lack of health insurance.

"The uninsured have about a 40 percent higher risk of dying each year than otherwise comparable insured individuals," Himmelstein told AFP.

"Putting that all together you get an estimate of almost 2,300 -- 2,266 veterans who die each year from lack of health insurance."

Only some US veterans have access to medical care through the VA and coverage is apportioned on the basis of eight "priority groups."

"They range from things like people who were prisoners of war, who have coverage for life, or who have battle injuries and therefore have coverage for their injuries for life," said Himmelstein.

Veterans who fall below an income threshold that is determined on a county-by-county basis can qualify for care, but many veterans are "working poor" and fall just above the bracket.

"The priority eight group, the lowest priority, are veterans above the very poor group who have no other reason to be eligible and that group is essentially shut out of the VA," according to Himmelstein.

The study comes as the US Senate weighs health care reform legislation and whether to offer government health insurance.

Himmelstein warns that congressional proposals could still leave veterans uncovered and favors a national health care program similar to those in Britain and Canada.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern